

### **Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Arbeit im Rahmen des jugendpolitischen Programms „BIB-Magdeburg“ in den Jahren 2006 bis 2012:**

- Zur Umsetzung der notwendigen Kooperationsstrukturen auf institutioneller Ebene im Rahmen des „BIB- Magdeburg“ wurde ein gemeinsamer Arbeitsplan von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter der LH Magdeburg, der BBS II und den Basisförderschulen der drei Förderzentren, der Landeshauptstadt Magdeburg (Amt 50,51, FB 40) und als strategische Partner der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer unterzeichnet. Zweimal jährlich fanden Arbeitstreffen statt, in welchen der Stand der Umsetzung der einzelnen Arbeitsaufgaben überprüft, Entwicklungstendenzen beobachtet und Veränderungsbedarfe besprochen wurden. Der Arbeitsplan wurde kontinuierlich den aktuellen Veränderungen angepasst und fortgeschrieben. In die Fachdiskussionen wurden die entsprechenden Partner, wie z. B. das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) und die Netzwerkstelle „Schulerfolg“ einbezogen.
- Die Arbeitsgruppe „Schulverweigerung“ des Kriminalpräventiven Beirates erarbeitete ein ämterübergreifendes Konzept der LH MD zur Begegnung von Schulbummelei und Schulverweigerung und zur Sicherung von Schulerfolg („SCHLuSS“). Das Konzept beschreibt das institutionsübergreifende Netzwerk mit erarbeiteten präventiven und intervenierenden Angeboten zum Schulerfolg (u. a. schulische Lernangebote und Sanktionen für Schulverweigerer). Die praktische Umsetzung hat bereits in 2012 positive Entwicklungen bewirkt.
- Die Arbeitsgruppe Berufliche Orientierung und Ausbildung (AG BOA) unter Leitung des Technologie- und Berufsbildungszentrums Magdeburg gGmbH (tbZ) betreibt Qualitätsentwicklung im beruflichen Rehabilitationsprozess, der sich von der beruflichen Vorbereitung über die Berufsausbildung bis zur Integration in Arbeit erstreckt. Sie leistet mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Abbrecherquote in der Ausbildung von jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf.
- Die Jugendkompetenzagentur Magdeburg „JuKoMa“ hat sich in der LH MD zu einem unverzichtbaren Angebot an der Schnittstelle des SGB II, III und VIII entwickelt. In 2010/11 wurden von den über 100 Beratungs- und Casemanagementkunden fast 95 % mit konkreten Vorstellungen von ihrem Berufs- und Lebensweg in geeignete Angebote vermittelt. Darüber hinaus wurde durch die Aktivitäten des Qualitätszirkels respect! (Leitung „JuKoMa“) eine Intensivierung des Erfahrungsaustausches und ein Ausbau von Kooperationsbeziehungen zwischen den Trägern der Jugendhilfe/Jugendberufshilfe/ Jugendgerichtshilfe und dem Jugendgericht erreicht und damit die passgenaue und zielgerichtete Beratung, Begleitung und Vermittlung junger Menschen qualifiziert.
- Der „Angebots- und Maßnahmenkatalog der Hilfen für Schüler/- innen, Jugendliche und junge Erwachsene beim Übergang – Schule/Beruf/Arbeitswelt – in Magdeburg“ wird kontinuierlich aktualisiert. Er steht über die Internetseite der LH MD allen Schulen, den Berufsberater/-innen der Agentur für Arbeit, den Arbeitsvermittler/-innen und Fallmanager/-innen des Jobcenters und den verschiedensten Fachkräften der Jugendhilfe sowie jungen Menschen und Eltern als Arbeits- und Informationsgrundlage zur Verfügung.
- Für alle Maßnahmen des BIB-MD wurden Evaluationskriterien und –instrumente erarbeitet, so dass seit 2010 die Evaluation auf der Basis eines abgestimmten Konzeptes erfolgt. Es ist einzuschätzen, dass alle Maßnahmen die wesentlichen Zielsetzungen erreicht und sich in den vergangenen Jahren in ihrer fachlichen Ausrichtung auf neue Bedarfe eingestellt haben.
- Die seit 1996 gemachten Erfahrungen mit dem Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit in Magdeburg haben gezeigt, dass sich Schulsozialarbeit als eine besonders intensive und wirksame Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule bewährt hat, wenn sie kon-

tinuierlich und eigenständig im Schulalltag verankert ist. Hervorzuheben sind die über viele Jahre gewachsenen Vernetzungsstrukturen im Sozialraum und mit Hilfsangeboten der Bereiche Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales, welche die Schulkultur und den Lebensort Schule nachhaltig positiv beeinflussen und die Zusammenarbeit mit Eltern befördern. So wurden in 2011 insgesamt 2.027 Kontakte bei Hilfen im Einzelfall und 11.343 Teilnehmer/-innen im Rahmen von Gruppenarbeit, wie z. B. Kurse zum sozialen Training und zur Gruppenfindung, registriert. An fast 70 % der Schulsozialarbeitsstandorte werden Mediationsprojekte umgesetzt. Die Durchführung von Familienbildungsangeboten unter Einbeziehung der Schulsozialarbeiter/-innen hat sich als wirkungsvolle Methode zur Intensivierung der Elternarbeit an Schulen herausgestellt (3 Familienbildungswochenenden mit 68 TN in 2011).

- Die Analyse macht deutlich, dass trotz demographischem Wandel und deutlicher Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt immer noch eine erhebliche Anzahl junger Menschen mit unzureichenden Voraussetzungen (ohne oder sehr schlechter Schulabschluss, mangelnde soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, fehlende Ausbildungsreife etc.) die Schule verlässt und nicht in eine Ausbildung einmündet. Um den Zielen des § 13 SGB VIII wirkungsvoll zu entsprechen, muss frühzeitig und mit vernetztem pädagogischem Handeln Einfluss genommen werden. Der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule kommt in der Benachteiligtenförderung eine zunehmende Bedeutung zu, da die Kombination schulischer und sozialpädagogischer Handlungsansätze die Chancen auf erfolgreiche Übergänge in berufsvorbereitende Maßnahmen für die Zielgruppen erhöht.
- Viele junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf sind auf professionelle Unterstützung angewiesen (u. a. Orientierungs- und Motivationslosigkeit, Sucht- und Schuldenprobleme). Diesem Unterstützungsbedarf werden die Angebote der Jugendsozialarbeit, wie z. B. die fünf Jugendwerkstätten, die Jugendkompetenzagentur „JuKoMa“, das Sozialpädagogisch begleitete Jugendwohnen und die zwei Jugendmigrationsdienste gerecht. Die Jugendwerkstätten haben sich mit ihren unterschiedlich geprägten Profilen auf die Erfordernisse der Jugendhilfe im Kontext der Umsetzung der SGB II, III und VIII eingestellt und leisten seit 2012 einen aktiven Beitrag im Rahmen des „SCHLuSS-Konzeptes“. Durch intensive sozialpädagogische und berufsbildende Angebote wurden in 2011 ca. 60 % der Teilnehmer/-innen (TN) der Jugendwerkstätten in Angebote entsprechend des Förderplans (z. B. Ausbildung, BVB) vermittelt und verbesserten sich in mindestens 3 Kompetenzbereichen (z. B. Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Konfliktfähigkeit).
- Die Jugendmigrationsdienste (JMD) der AWO und des Internationalen Bundes für Sozialarbeit (IB) haben sich als Einrichtungen zur Beratung, Begleitung und Bildung von jugendlichen Migranten/-innen sowie zur Koordinierung und Vernetzung gezielter Hilfen für die berufliche und soziale Integration profiliert. Durch die Mitwirkung im „Magdeburger Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit“ können die Beratungs- und Integrationsleistungen für junge Menschen zielgenau gewährleistet werden. Durch die beiden JMD wurden 2010/11 insgesamt ca. 530 jugendliche Migranten/-innen und Aussiedler/-innen beraten und betreut.
- Insgesamt profitierten 2010/11 ca. 2.500 junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren von den unterschiedlichen Angeboten der Jugendsozialarbeit (ohne Bereich Kooperation Jugendhilfe- Schule) und konnten dadurch u. a. Schlüsselqualifikationen und soziale Kompetenzen ausprägen sowie Perspektiven für die Berufs- und Lebenswegplanung erarbeiten.